

**DIE STADT
INFORMIERT****Neuer Bereichsleiter Tiefbau und Werke**

Der Einwohnerrat der Stadt Stein am Rhein genehmigte an seiner Sitzung vom 29. Oktober 2021 die Bildung des Bereiches Tiefbau und Werke und die Anpassung des Stellenplans um zusätzliche 100 Stellenprozent für einen Bereichsleiter Tiefbau und Werke.

Die neu geschaffene Stelle konnte nun besetzt werden. **Joel Studer** (41) aus Stein am Rhein tritt per 1. Mai die Stelle als neuer Bereichsleiter Tiefbau und Werke an. Joel Studer verfügt über mehrjährige Erfahrung als Projekt- und Teamleiter und bringt als Bauingenieur die besten Voraussetzungen für diese anspruchsvolle Aufgabe mit.

Der Stadtrat heisst Joel Studer herzlich willkommen und wünscht ihm einen guten Start in seiner neuen Funktion. (r.)

Beat Leu wieder im Einwohnerrat**STEIN AM RHEIN**

Nach dem Rücktritt des langjährigen Einwohnerrats Ruedi Vetterli – er politisierte in der SP-AL-Fraktion – hat die Steiner Stimmbevölkerung ein neues Mitglied für das Stadtparlament gewählt. Zur Wahl traten Beat Leu (GLP), der schon 2017 während einer Legislatur Einwohnerrat war, und SP-Frau Waltraud Zepf Getto an. Sie wollte den Sitz von Ruedi Vetterli verteidigen. Dies hat allerdings nicht geklappt.

In den Einwohnerrat gewählt wurde am Sonntag mit 436 Stimmen Beat Leu. Waltraud Zepf Getto erhielt 331 Stimmen. Somit verliert die SP-AL-Fraktion einen Sitz im Einwohnerrat. 95 Stimmberechtigte haben ihre Stimme für Einzelzettel eingelegt. 500 Stimmzettel waren leer oder ungültig abgegeben worden. Die Stimmbeteiligung lag bei 59,1 Prozent. (r.)

ZUSCHRIFT**Windindustrieprojekt Chroobach**

Offener Brief an den Regierungsrat: Sehr geehrte Frau Dr. Stamm Hurter, sehr geehrte Damen und Herren Regierungsräte

In Ihrem Schreiben an die Gemeinde Hemishofen vom 11.1. stellen Sie der Gemeinde Hemishofen ein Ultimatum, die Nutzungsplanänderung für das Windindustrieprojekt Chroobach einzuleiten. Der Gemeinde wird – so wörtlich – «angedroht», dass der Kanton das Verfahren selbst übernimmt – und das auf Kosten und gegen den Willen der Gemeinde. Schon während der Richtplanänderung wurde die vehemente Ablehnung der Windräder im oberen Kantonsteil und in unserer deutschen Nachbarschaft deutlich.

Die Hemishofer Gemeindeversammlung lehnte am 23.11.2021 einstimmig (mit 47 Stimmen und einer Enthaltung) ein Budget für die Nutzungsplanänderung ab. Trotzdem will der Regierungsrat das Grossindustrieprojekt mit Drohungen, Ultimativen und formaljuristischen Winkelzügen doch noch durchsetzen. Das ist einer Basisdemokratie wie der Schweiz unwürdig!

Ein Paradies wie den Chroobach mit gigantischen, mindestens 200 Meter hohen Industrietürmen zu zerstören ist für mich ein Verbrechen.

Ein Verbrechen an unserer Natur, die jeden Tag von uns Menschen verletzt, zerstört und ausgebeutet wird – scheinbar nicht wissend, dass unsere Erde uns ernährt und uns den Sauerstoff zum Atmen liefert, dass man Waldboden für immer vernichtet, wenn man Tausende Tonnen Stahl und Beton für Windradfundamente in diese riesige Fläche (vier Fussballfelder) einbringt und breite, befestigte Zufahrtsstrassen baut. Ganz zu schweigen vom Schreddern der Vögel, Fledermäuse und Insekten. Wer übernimmt die Verantwortung für diesen Frevel an unserer Natur?

Ein anderer Aspekt: Ankunft in Stein am Rhein – Fahrt oder Fussweg – über die Rheinbrücke. Unser Hohenklingen eingerahmt von vier Riesenturbinen. Was für ein Anblick! Das jahrzehntelange denkmalpflegerische Bemühen mit einem Schlag vergebens! Jede bauliche Veränderung an unseren Häusern wird akribisch geprüft und vieles abgeschmettert. Wieso sollen Hausbesitzer sich an Auflagen halten, wenn die Regierung das nicht tut?

Und: Was für einen Sturm der Entrüstung gäbe es wohl in Schaffhausen, wenn der Munot von vier Windrädern eingerahmt werden sollte?

Wir alle, die diesen Wahnsinn verhindern wollen und verhindern werden, sind Anwälte unserer Erde. Sie kann sich nicht wehren und kann nicht klagen. Sie ist uns einfach ausgeliefert!

Ich appelliere ganz persönlich an Sie, Frau Dr. Stamm Hurter. Anstatt ein Rechenzentrum mit einem gigantischen Stromverbrauch zu planen, sollte sich der Kanton um Energieeinsparung bemühen.

Auch ist Ihnen sicher bekannt, dass Sonnenkollektoren auf allen Ökonomiegebäude der Schweiz zusammen mit Schattenkraftwerken die gesamte Schweiz mit Strom versorgen könnten. Es braucht kein einziges Windrad. Und es braucht keine Spaltung unserer Gesellschaft und keine Zwangsmassnahmen gegen widerspenstige Gemeinden. Jede und jeder in unserem Kanton befürwortet erneuerbare Energien – aber bitte zu Ende gedacht!

Sie brauchen auf dieses Schreiben nicht zu antworten. Ich kenne alles, was Sie mir schreiben würden. Nutzen Sie die Zeit, um zu handeln. Wir beobachten Sie und bleiben dran! Verwirklichen Sie Lösungen, die den betroffenen Menschen und unserem Wunder Erde gerecht werden.

Emma Kern Stein am Rhein

**DIE STADT INFORMIERT****Sicherheitsbaumfällungen und ökologische Aufwertungsmassnahmen**

Auch in diesem Jahr werden aus Sicherheitsgründen einige Bäume, die einen schlechten Gesundheitszustand aufweisen, in der Stadt gefällt. Diese befinden sich vornehmlich auf dem Gebiet zwischen dem Riipark und dem Untertorparkplatz, beim Chlosterhof und Alterszentrum. Für die Bäume, die sich innerhalb der Baumschutzzone befinden, wurde die Bewilligung zur Fällung erteilt.

Zwei Bäume, die gefällt werden sollen, befinden sich ausserhalb der Baumschutzzone. Dabei handelt es sich um den Bergahorn beim Fridauareal und die Linde oberhalb der Klingentreppe. Die Linde wird bis auf mehrere Meter über Boden zurückgeschnitten. Sie ist im Wurzel- und unteren Stammbereich vom Brandkrustenpilz, einer aggressiven holzabbauenden Pilzart, befallen. Dieser Pilz verursacht Weiss- oder Moderfäule, was die Standsicherheit des Baumes stark beeinträchtigt. Ohne Eingriff droht der Baum auseinanderzubrechen und auf den sich darunter befindenden Wanderweg zum Hohenklingen zu stürzen.

Zwei Bäume beim Chlosterhof müssen gefällt werden, da sie direkt auf der Ufermauer stehen und diese beschädigen. Alle gefällten Bäume werden angemessen ersetzt, so wie dies in den letzten Jahren schon erfolgte.

Im Uferried z'Hose werden demnächst diverse Arbeiten mit dem Bagger ausgeführt. Langsam verlandende Tümpel und Weiher werden vom Morast befreit, damit sie als Lebensraum für Pflanzen und Tiere erhalten bleiben.

Für verschiedenste Amphibienarten dienen diese kleinen Gewässer als Laichplatz. Im Uferbereich des Rheins erfolgen Förderungsmaßnahmen für den Strandling, einer seltenen und gefährdeten Pflanzenart.

STADTVERWALTUNG STEIN AM RHEIN